

„Wenn du da bist, kann ich alles besser machen und verstehen! Warum kommst du nicht jeden Tag?“ (Schülerin)

Durchführung

Die Mentor/innen werden im Rahmen von regelmäßigen Reflexionstreffen auf ihre Tätigkeit vorbereitet und betreut. Sie dokumentieren ihre Arbeit und gestalten so die Weiterentwicklung des Projektes mit. Gemeinsam mit der Lehrkraft wird vereinbart, in welcher Form die Tätigkeit des Mentoring konkret umgesetzt wird.

Kontakt zu Schüler/innen:

- Anwesenheit in der Klasse, einmal pro Woche
- Teilnahme an Schulveranstaltungen (z.B. Wandertag, Projekt, offener Unterricht etc.)

Kontakt zu Schule und Lehrer/innen:

- Vorstellung des Projektes in der Schule (gemeinsam mit einer Koordinatorin)
- Mitgestaltung von Elternabenden
- Unterstützung für Lehrer/innen, die in einer kulturell vielfältigen Klasse unterrichten

Kontakt zu Eltern:

- Vorstellung des Projektes (z.B. am Elternabend)
- Kontaktperson für die Eltern
- Teilnahme an Elternsprechtagen bzw. an Elterngesprächen
- Übersetzen von Informationen, Einladungen und gegebenenfalls bei Gesprächen

Kontakt: interkulturelles-mentoring@univie.ac.at



Leitung Organisationsteam
Mag. Dr. Susanne Binder



Organisationsteam
MMag. Eva Kössner



Organisationsteam
Dayana Parvanova, MA



Organisationsteam
Mag. Lena Weiderbauer

Projekt-Träger: Plattform für Kulturen, Integration und Gesellschaft
Verein der AbsolventInnen des Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien, Universitätsstraße 7, 4. Stock, A-1010 Wien
www.univie.ac.at/alumni.ksa

Durchgeführt mit Unterstützung des Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien.

Dieses Projekt wird durch das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres kofinanziert. Gefördert von der Initiative Vielfalter, der Universität Wien und dem Büro für Diversität St. Pölten.



Interkulturelles Mentoring für Schulen



Kulturelle und sprachliche Vielfalt ist heute in Klassenzimmern eher die Regel als die Ausnahme. Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund profitieren dabei von der Vorbildwirkung und Begleitung durch Mentorinnen und Mentoren mit ähnlichem sprachlich-kulturellen Hintergrund. Daher bieten wir an Volks- und Mittelschulen in Wien und St. Pölten **Interkulturelles Mentoring für Schulen** an.



Vielfalt als Chance. Möglichkeiten schaffen durch Bildung und Integration.



Ausgangspunkt

Die Schule bietet eine Gelegenheit auf das Leben in einer kulturell vielfältigen Gesellschaft im Wandel vorzubereiten. Neben der Wissensvermittlung soll den Schüler/innen eine positive Identitätsentwicklung ermöglicht werden. Gerade Kinder, die einer Gruppe angehören, die in der Gesellschaft weniger Anerkennung findet, können diesbezüglich von einer intensiven Unterstützung enorm profitieren.

Zielsetzung

Ziel ist, Schüler/innen mit Migrationshintergrund bei ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung zu unterstützen. Studierende mit ähnlichem biculturellen Hintergrund haben viel Erfahrung, die sozusagen „zur Verfügung gestellt“ wird. Sie haben die Schule in Österreich positiv abgeschlossen und es geschafft, ein Studium zu beginnen. Durch ihre Erfahrungen bringen sie (mehr) Verständnis auf für Schüler/innen mit Migrationshintergrund und deren Eltern. Sie können zwischen Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen vermitteln.



Eine Mentorin hilft einer Mentee

Unterstützung auf mehreren Ebenen

Interkulturelles Mentoring für Schulen unterstützt Personen und Gruppen auf mehreren Ebenen:

Für **Schüler/innen mit Migrationshintergrund** sind die Mentor/innen Identifikationspersonen. Sie sind Rollenvorbilder und zeigen, wie wichtig eine gute Schulbildung ist. Sie vermitteln, dass es sinnvoll ist, sich mit der eigenen Sprache und Herkunft auseinanderzusetzen. Sie haben einen Platz in der österreichischen Gesellschaft. Sie kennen die Gegebenheiten und auch eventuelle Problembereiche der Schulkinder aus eigener Erfahrung – sei es im Bereich der Schule, im Bereich der Freizeitgestaltung oder im Bereich der Familie.

Für **Lehrer/innen** stellen die Mentor/innen Ansprechpartner/innen dar. Sie können Informationen zu Interkulturellem Lernen bieten, aus eigener Erfahrung über ihr Schul(er)leben berichten und so vermitteln, wo besondere Aufmerksamkeit vonnöten ist. Sie haben ein offenes Ohr für die Probleme der Lehrer/innen. Sie unterstützen in der Elternarbeit durch Kontakte zu den Eltern und Übersetzungstätigkeiten. Sie bieten einen Einblick in die „andere Kultur“ – sei es die Herkunftskultur, die Migrationskultur oder die österreichische Kultur aus Migrant/innen-Sicht. Die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis und soll Lehrer/innen, die offen dafür sind, eine niederschwellige Form der Unterstützung bieten.



Mentor/innen bei einem Reflexionstreffen

Für **Eltern** sind die Mentor/innen Kontaktpersonen zur Schule. Sie helfen, Schwellenängste zu überwinden, indem sie in der „eigenen Sprache“ mit den Eltern kommunizieren und ihnen die Anliegen der Schule und des/der Lehrers/in vermitteln. Sie stehen zur Verfügung, wenn Unklarheiten auftreten, wenn es Probleme in der Schule gibt. Auch hier können sie die Bedeutung von Schulbildung als wichtigen Beitrag für Integration verstärken.

Auf die **Schulen** wirkt sich die Arbeit der Mentor/innen positiv aus, weil die Kommunikation in den Klassen gestärkt wird. Und letztlich trägt eine gute Bildung von allen Gesellschaftsmitgliedern dazu bei, dass die vielfältigen Fähigkeiten jedes Individuums gestärkt und gefördert werden und somit einen Mehrwert für die **gesamte Gesellschaft** darstellen. Schüler/innen, die die Schule positiv abschließen und einen hohen Bildungsgrad anstreben, werden eher an der Gesellschaft aktiv teilhaben. Migrant/innen, die durch gute Schulbildung ihren Platz in der Gesellschaft haben, können sich (besser) mit der Aufnahmegesellschaft identifizieren. In diesem Sinne gewährleistet Bildung unter anderem eine Integration und Teilhabe an der Aufnahmegesellschaft.

„Besonders begeistert waren die Schüler/innen, wenn sie erfuhren, welche Sprachen wir konnten, oder dass wir von der Universität kamen.“ (Mentorin)